

Kunst im öffentlichen Raum

"skulptur. projekte" zum dritten Mal in Münster

Im September letzten Jahres wendete sich der Ausstellungsmacher Kaspar König, Rektor der Frankfurter Städelschule, an die Öffentlichkeit, legte ein Positionspapier vor und benannte bereits 2/3 der Teilnehmer an der Großausstellung: "Skulptur. Projekte in Münster 1997". Nahezu zeitgleich mit Catherine Davids documenta X (Beginn Juni) wird das Münsteraner Projekt von Juni bis September den Außen- sowie den musealen Innenraum okkupieren.

skulptur. projekte in Münster 1997
22. Juni - 28. September 1997
Ausstellungsort: Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster und der Innenstadtbereich Münster
Veranstalter: Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Stadt Münster, unterstützt von der Stiftung Kunst und Kultur des Landes Nordrhein-Westfalen. Sie stellen das Gesamtbudget von 3 Millionen DM.

1977, im Jahr der «documenta 6», fand die erste, vielbeachtete und -diskutierte Ausstellung «Skulptur in Münster» statt, mit dem Versuch einem sich wandelnden Bedürfnis von Bildhauern und Konzeptkünstlern eine Plattform außerhalb des geschützten Museumsraums zu bieten. Das Stadtareal mit seinen Parks und Plätzen avancierte zum Dialogpartner mit der Kunst und die Bevölkerung erhielt eine gänzlich neue Sicht auf Kunstwerke, die im städtischen Kontext, der musealen Aura beraubt, Orte inmitten des täglichen Lebens etablierten. Natürlich erwächst für das Kunstwerk im Natur-, ebenso wie im Architekturraum eine bedingte Notwendigkeit, durch die Ausstrahlung ein eigenes Kraftfeld zu kreieren, um der spezifischen Dialogsituation gewachsen zu sein. 1977 galt es zudem, einen Rückblick auf die historische Situation der Skulptur in diesem Jahrhundert im

Ausstellungskonzept zu verankern. So waren die Voraussetzungen geschaffen, um zehn Jahre später den Dialog zum Gesamtkontext von Kunst, Stadtraum, Geschichte und Soziologie ins konzeptuelle Zentrum zu rücken. Wie bereits die vorangegangenen Skulpturprojekte 1977 und 1987 wird sich auch die diesjährige Ausstellung als «work in progress» präsentieren. Daraus resultiert, daß bereits in der Planungsphase das Projekt eine intensive Auseinandersetzung des Künstlers mit den öffentlichen Räumen der Stadt Münster erfordert, und ein Großteil der über fünfzig Teilnehmer befindet sich somit immer wieder vor Ort, um mit den Kuratoren die thematischen Schwerpunkte, die Dramaturgie der Ausstellung zu erarbeiten.

«1997 wird es darum gehen, die Frage des Verhältnisses von Öffentlichkeit, öffentlichem Stadtraum und dem aktuellen Stand der Kunst auf der Grundlage» der in den vorhergehenden Skulpturenprojekten gemachten «Erfahrungen neu zu überdenken». * Orte des Geschehens: der Innenstadtbereich mit dem gewachsenen Bestand von Altbauten und die an der Peripherie gelegene Promenade. Errichteten die Schweizer Künstler Peter Fischli & David Weiss 1987 ein fiktives Bürogebäude am Bahnhof, werden sie in diesem Jahr direkt an der Aa, unterhalb der Stadtmauer einen «privaten Garten» anlegen und temporär den Besuchern Einlaß gewähren. Bruce Nauman, dessen Projekte in den vorhergehenden Ausstellungen nicht realisierbar waren, wird «in einem Teich des Promenadenrings einen Brunnen errichten, der sich der Gestik und Mimik von Positivformen für ausgestopfte Tierpräparate bedient» (Kaspar König). Spannend zu werden verspricht auch Per Kirkebys Projekt, der beabsichtigt eine öffentliche Bauaufgabe zu lösen: ein Strom-Verteilerhaus, eine Fahrradgarage oder ein Toilettenhäuschen. Donald Judd wird in direkter Nachbarschaft zu Ilya Kabakov und dessen großen poetischen Sendeturm, am Aasee eine zweiteilige konkrete Betonskulptur errichten. Vier junge Künstler, unter ihnen der in Mailand lebende Luxemburger Bert Theis, thematisieren eine Variante der «Stadtarchäologie» über die historische und urbane Geschichte Münsters, wobei «ästhetische Strukturen in Form von 'Skulptur-Architekturen' stadtspezifische Kontexte deutlich machen werden- Bilder als Geschichten, Architektur als Zitate, Skulpturen als Referenzen» (K. König).

Gleichwohl können mit Spannung die Projekte von Rebecca Horn (Installation im Zwinger), Carl Andre, Sol LeWitt, Hans Haacke, Rachel Whiteread oder des letztjährigen Turner-Prize-Gewinner Douglas Gordon, um einige Namen der international bekannten Künstler zu nennen, erwartet werden. Nicht minder interessant, wie der aus Buenos Aires stammende und in New York lebende Rirkrit Tiravanija, der noch zu Beginn dieses Jahres den Kölner Kunstverein mit der Rekonstruktion seines New Yorker Apartments in ein Asyl für Obdachlose verwandelte, sein Aktionsfeld in Münster gestalten wird.

Zum Gesamtkonzept der Skulpturenausstellung, der neben Kaspar König ebenfalls involvierte Direktor des Landesmuseums Münster, Dr. Klaus Bußmann: «Die Künstler, die für die Skulpturen-Ausstellung 1997 Münster besuchen, haben hohe Erwartungen, nicht nur im Hinblick auf eine zeitlich begrenzte Ausstellung, sondern auch für eine Präsenz in der Stadt auf Dauer. In diesem Sinne ist die Ausstellung einer spezifischen Situation und Tradition verpflichtet und nicht etwa dazu verdammt, neue oder neueste 'Trends' vorzustellen.» I.N.

* Kaspar König in den Pressemitteilungen, herausgegeben vom Ausstellungssekretariat in Münster.